

## Bezirk Uster

# «Ich bin etwas nervöser als sonst»

**Uster** Patent Ochsner, Anna Rossinelli und Loco Escrito – sie alle zogen am Wochenende Hunderte von Menschen an das H<sub>2</sub>U-Festival auf dem Zeughausareal in Uster. Für viele war es das erste grosse Event seit Beginn der Pandemie.

### Annette Saloma

«Wunderschöne guete Abig Uschter» begrüsst Loco Escrito das Publikum, und Hände schnellen in die Höhe, während Hunderte von Menschen dem Musiker auf der Bühne jubeln.

Das H<sub>2</sub>U-Festival auf dem Zeughausareal hat an diesem Freitagabend kurz nach 22 Uhr stimmungsmässig das erste Mal seinen Höhepunkt erreicht. Das Publikum tanzt zu den Latino-Hits des Zürcher Oberländer Musikers, singt, kreischt.

### Politikerinnen am Tanzen

Für viele ist es der erste grosse Anlass seit Beginn der Pandemie. So auch für Stadträtin Karin Fehr (Grüne), die jedes Jahr da ist und das H<sub>2</sub>U als «Hammerfestival» bezeichnet. «Ich freue mich auf die Musik und das Tanzen», sagt sie. «Es ist Zeit, dass in Uster kulturell wieder etwas los ist.»

Auch Mathias «Betschi» Betschart vom Ustermer Internetradio Radio15.ch strahlt über das ganze Gesicht. «Endlich kann man wieder Hände schütteln, eins trinken, sich frei bewegen. Das hat schon gefehlt.»

Aufs Gelände darf nur, wer ein Covid-Zertifikat zeigen kann und entweder geimpft, genesen oder getestet ist. Drei Frauen kommen gerade aus dem Testcenter, das gleich neben dem Eingang stationiert ist. «Lieber lasse ich mich hundert Mal testen, als mich impfen zu lassen», sagt Nathalie Hess, die mit ihrer Tochter und deren Freundin extra aus Bern angereist ist. Wegen Loco Escrito und wegen Patent Ochsner, die am Samstag auftreten.

### Stars ohne Allüren

Starallüren kennt an diesem Festival niemand. Alle Bands stehen pünktlich auf der Bühne, Nachwuchstalent Pat Burgener sogar fünf Minuten zu früh. Sichtlich gut gelaunt gibt der Musiker und Profi-Snowboarder aus Lausanne als erster Act des Festivals auf der Nebenbühne seine Songs zum Besten.

Im Publikum ist auch Andrea Haas aus Uster, die mit Mann,



Das H<sub>2</sub>U-Festival in Uster war am Freitag und Samstag ausverkauft. Besucher und Organisatoren waren begeistert. Fotos: Christian Merz



Für Loco Escrito war es das zweite grosse Konzert seit Beginn der Pandemie – und für viele Besucher sogar der erste grosse Anlass seit langer Zeit.



Kind und Freundinnen gekommen ist. «Ich war schon hier, als das noch ein kleines Festival war und 30 Leute Max Giesinger zuklatschten.» Seit einem Jahr habe sie das Ticket, und sie freue sich schon seit Wochen auf das Open Air. «Das H<sub>2</sub>U ist einfach bombastisch.» Es sei anfangs seltsam gewesen, wieder einmal so viele Leute ohne Maske auf einem Haufen zu sehen. «Jetzt

finde ich es mega. Trotz der Menschenmasse hat man eine gewisse Sicherheit, weil jeder ein Zertifikat hat.»

Rund 2200 Besucherinnen und Besucher sind an diesem Freitagabend vor Ort. Auf der Hauptbühne hat Joya Marleen Stellung bezogen. Die 18-jährige aus St. Gallen vermag mit ihrer Stimme, ihrer Gitarre und der Unterstützung durch einen Mu-

siker am Keyboard das Publikum in ihren Bann zu ziehen. An der Bar ist das Chaos ausgebrochen. Für ein Getränk muss man ziemlich lange anstehen.

Loco Escrito, mit bürgerlichem Namen Nicolas Herzig, sitzt derweil im riesigen Backstage-Bereich auf einem Ecksofa, vor sich Getränke und eine kalte Platte. Er hat ein «Meet and Greet» mit vier «Züriost»-Le-

bern, später steht er als Hauptact auf der Bühne.

### Familie im Publikum

«Ich freue mich mega, mega fest», sagt er. «Aber ich bin auch etwas nervöser als sonst, weil Freunde und Familie von mir hier sind.» Diese würden ausnützen, dass er wieder mal im Oberland aufträte. «Die Locations hier sind für mich zu klein gewor-

den.» Er genieße es, endlich wieder einmal vor Publikum zu spielen. Schon am nächsten Tag hat er einen Auftritt am Open Air Gampel, während in Uster Patent Ochsner auf der Bühne stehen.

Später grüsst Loco Escrito in Uster auf der Bühne seine Mutter, seinen Bruder und seine Tochter, die alle gekommen sind, um den Star zu sehen, der seine ersten Auftritte mit 15 in der Kulturfabrik Wetzikon hatte.

Auch Pat Burgener verfolgte das Konzert und zeigt sich danach begeistert. «Das ist zwar überhaupt nicht mein Musikstil, aber er hat einfach geile Vibes», sagt er. «Auch ich selbst hatte noch fast nie so ein geiles Konzert wie hier. Die Leute gingen voll ab, das war wirklich ein Traum.»

Für Rolf Heckendorn ging an diesem Festival ebenfalls ein Traum in Erfüllung. «Ein ausverkauftes H<sub>2</sub>U mit Patent Ochsner, darauf arbeiten wir seit sechs Jahren hin», sagt der Gründer des Festivals am Samstagabend vor dem Auftritt der Berner. Die Urgesteine der Schweizer Mundartmusik beschenken dem Festival denn auch mit «W.Nuss von Bümpliz», «Scharlachrot» und «Fischer» ganz besondere Momente. 2400 Menschen sind auf dem eingezäunten Gelände – auf dem Parkplatz ausserhalb des Zauns verfolgen ein paar Dutzende ebenfalls das Konzert.

So überwältigt wie das Publikum war auch Leadsänger Büne Huber nach dem Auftritt. «Es war grossartig. Das Publikum hat nicht nur Textpassagen mitgesungen, sondern eine Bläserpassage. Das haben wir noch nie erlebt. Wir sind alle hingerissen. Das war eines unserer besseren Konzerte.»

Begeistert ist auch Heckendorn nach drei Tagen Festival: «Wir haben damit gerechnet, dass es gut wird, aber unsere Erwartungen wurden gar übertroffen.» Es habe einfach alles gepasst. «Das Wetter, das Publikum, die Musik.»

 Video zum Thema unter [zueriost.ch](https://www.zueriost.ch)

## «Dauernd liefen so kleine Geschichten, die ein Konzert unvergesslich machen»

**Uster** Mit Patent Ochsner gelang es den Veranstaltern des H<sub>2</sub>U-Openairs, eine Kultband ins Zürcher Oberland zu holen. Nach dem Auftritt nahm sich Frontsänger Büne Huber Zeit für ein Interview.

### Büne Huber, ein riesiges Konzert und ein begeistertest Publikum. Wie war der Auftritt für Sie?

**Büne Huber:** Überwältigend. Ich habe jetzt gerade nicht viele Worte dafür. Es sind viele Dinge passiert, die uns auch überrascht haben. Diese Art von Konzert wünschen wir uns eigentlich. Man bringt sie nicht immer zustande, aber heute hat alles gepasst.

### Was hat Sie überrascht?

Es gibt da ein Detail. Du bist in einem Song drin, und dann singt das Publikum ein Bläserriff. Das passiert nie. Das habe ich noch

gar nie erlebt. Das Publikum singt nicht irgendeine Textpassage, die speziell toll sein soll. Es singt einen Blätersatz und die Bläser reagieren darauf. Dauernd liefen so kleine Geschichten, die für mich ein Konzert unvergesslich machen – und für die anderen auch. Wir sind alle hingerissen.

### Eigentlich hättet ihr schon vor einem Jahr hier spielen sollen. Wie gross war die Freude, dass es doch noch geklappt hat?

Es ist wirklich schwierig, und ich habe langsam auch die Schnauze voll, über Corona zu sprechen und den Zustand des Gebremst-Seins. Es hat uns plötzlich nicht mehr gegeben. Das muss man schon aushalten. Gleichzeitig gab es auch positive Aspekte. Das ist auch schön. Aber man musste es aussitzen, und ich bin mir auch

sicher, dass wir es noch nicht ausgestanden haben. Ihr könntet euch ja einfach mal impfen lassen. Ist das so schwierig? Oder habt ihr Angst vor dem Pinks? Wenn man an die Gesellschaft denkt, dann gibt es nicht wahnsinnig viele Alternativen.

### Euch wurde in diesem Jahr der «Outstanding Achievement Award» für euer Lebenswerk verliehen. Was hat das für eine Bedeutung für euch?

Es tut einem einfach gut, es bauchpinselt einen, und es ist eine Ehre. Aber als der Manager uns gesagt hat, dass wir den Swiss Music Award für unser Lebenswerk gewonnen haben, waren wir gerade am Proben und kamen mit einem Song nicht weiter. Wir fühlten uns klein, dumm und blöd. Es hatte nie-



Büne Huber sorgte für Gänsehautmomente am H<sub>2</sub>U-Festival.  
Foto: Simon Grässle

mand das Gefühl, dass wir «geile Sieche» sind. Wir sind schon 30 Jahre lang unterwegs, und wir sind immer noch am Lernen. Wir sind in einem dauernden Zustand des Nichtwissens. Im Zustand einer blinden Sau, die eine Eichel findet. Aber das ist der Entscheid, den man für sein Leben gefällt hat. Man hätte auch

ein anderes Leben wählen können. Unseres ist ungeordnet, und ich liebe das.

### Wenn Sie müssten, welches andere Leben würden Sie sich aussuchen?

Was ich wahnsinnig gerne machen würde, ist ein gutes Olivenöl. Vielleicht wäre ich Oliven-

bauer geworden. Oder was ich auch gerne gemacht hätte, ist eine feine Salami. Vielleicht wäre ich auch im Glarnerland gelandet und hätte Schabziger gemacht. Auf jeden Fall etwas mit Essen und Trinken.

**Interview: Lennart Langer**  
**Bearbeitung: Sebastian Schuler**